

Thema: Prater Wien

Autor: Othmar Behr, Clemens Panagl

CLIP  
media  
service



## Die Rolling Stones sind wieder da

Sie sind wohl die legendärste Rockgruppe der Welt und eine der ältesten. Und so werden die Fans der Rolling Stones heute beim Konzert in Wien auch mehrere rund 70-jährige Männer bei der Arbeit sehen. Im Kulturteil der SN erinnert sich jedenfalls ein inzwischen ebenfalls in die Jahre gekommener Fan an das erste Konzert der Stones in Wien im Jahr 1965. Damals, als der Rock noch mehr war als ein reines Geschäft. **Seite 9**

BILD: SN/AP



Thema: Prater Wien

Autor: Othmar Behr, Clemens Panagl



## Ein Stone konserviert die Rebellion

Wenn die Stones heute im Anrollen sind, muss niemand mehr auf Überraschungen warten. Als sie 1965 erstmals Wien eroberten, war das etwas anderes. Walter Lechner aus Salzburg erinnert sich als Augen- und Ohrenzeuge.

**OTHMAR BEHR  
CLEMENS PANAGL**

**WIEN, SALZBURG.** Ein halbes Jahrhundert nach der Rockrevolution haben Konzertbesuche heute oft etwas von einem Luxusurlaub. Zum Ticket in der besten Kategorie gibt es nicht nur ein Geschenkpaket. Es gibt auch einen laminierten VIP-Ausweis, dazu ein Programmheft als Souvenir.

Und weil man es ja nie wissen kann, halten Käufer des „Gold Hot Seat“-Arrangements bei der aktuellen Tour der Rolling Stones, die am heutigen Montag ins ausverkaufte Wiener Happel-Stadion führt, auch noch eine VIP-Kontaktnummer für Notfälle in Händen. Im Jahr 1965 hätte eine Notrufnummer beinahe gute Dienste leisten können.

Eine Bombendrohung sorgte beim ersten Wien-Besuch der Rolling Stones am 17. September 1965 für ein erhöhtes Polizeiaufgebot. Es war der legendäre Polizeipräsident Josef Holaubek, der entschied: „Keine Räumung, weiterspielen.“ Eine Suche nach dem Konzert brachte keinen Bombenfund.

Ein Rundum-sorglos-Paket für gut situierte Fans hätte damals vielleicht auch noch wenig Anklang gefunden. Als „härteste Band der Welt“ wurden Mick Jagger, Brian Jones (er starb 1969) und Co. auf Plakaten angepriesen. Als „Heulboys“ mit „zottigen Haaren“ nahm sie die

österreichische Presse wahr und warnte: „Für die Eltern besteht höchste Alarmstufe. Wien steht ein schlimmes Ereignis bevor.“

Für einen 16-Jährigen, der 1965 unweit der Stadthalle wohnte, war also eines klar: Da muss man hin. Sein Name: Walter Lechner, der sich Jahre später in Faistenau bei Salzburg niederließ und als Autorennfahrer und Teamchef internationale Karriere machte.

Lechner erinnert sich: „Gehört vom Konzert habe ich nichts. So geschrien haben die Leute in der Halle. Moment, ganz stimmt das nicht. ‚Lady Jane‘ habe ich als Song wahrgenommen. Da waren ausnahmsweise alle still. Ich sehe es noch vor mir, wie Brian Jones auf einem Stuhl gesessen ist und auf einer Gitarre gespielt hat. Und einen Pull-over hat er angehabt mit schwarz-weißen Streifen.“ Von „Satisfaction“, dem damals aktuellen Hit der Stones, bekam Lechner nur zu Beginn Fragmente mit, danach „war es nur noch Wahnsinn und laut“.

Ein Konzert nach heutigem Verständnis sei es nicht gewesen: „Da waren mehrere Gruppen im Programm. Die Stones waren der Hauptact. Aber sehr kurz. Vielleicht dreißig, vielleicht vierzig Minuten.“

Nachschau im Archiv der Austria Presseagentur: Ebenfalls an diesem Abend sind die Gruppen Rackets („Lärmmacher“) aus Liverpool, die

Rivets („Nieten“) aus Hamburg, sowie Didi und die ABC-Boys aus Ber-



„Hören konnte man 1965 fast nichts. So laut war es.“

**Walter Lechner,**  
Rennlegende

lin aufgetreten. Rund 12.000 Fans waren da. Dazu 600 uniformierte Polizisten, darunter „300 stahlhelmbewehrte Männer des Einsatzkommandos“. Wer es gar zu arg trieb, wurde „unbarmherzig in raschem Zugriff hinausgeworfen“. Es gab 23 Festnahmen.

Die SN berichteten in wenigen Zeilen distanziert über die „Rolling Stones-Kapelle“. Es habe sich um „Zeiterscheinungen in der Stadthalle“ gehandelt und alles wurde unter Anführungszeichen als „Musikveranstaltung“ tituliert.

Zwei Jahre danach, im April 1967, gab es bereits eine Nachmittags- und eine Abendshow mit den Stones in der Stadthalle. Nur der Abend stand im Zeichen von Knallkörpern, Rauchbomben, Pfeifkonzerten und Geheul. Oberstone Jagger und seine Fans spielten am Vorabend der Zeitenwende 1968 die große Revolte. Rund 120 Jugendliche mussten vorzeitig aus der Halle. Bilder gibt es auf YouTube.

Thema: Prater Wien

Autor: Othmar Behr, Clemens Panagl



Die Stones kamen immer wieder zurück, aber es ging zunehmend gesitteter zu. 1970, 1973 (in Innsbruck) und 1976 stand Österreich auf dem Tourplan. 1982 erfolgte der Sprung ins Praterstadion: Mittlerweile wollten 60.000 Fans die Rocker sehen. Gerüchte, dass es für den zunehmend ramponiert wirkenden Keith Richards die letzte Tour sein könnte, gab es schon damals. Doch der Stones-Haudegen stand seither weitere sechs Mal auf heimischen Open-Air-Bühnen und der kräftige Anstieg der Kartenpreise schreckte und schreckt nicht ab.

Die Zeit der Revolte ist fern. Die verbliebenen Kern-Stones Jagger, Richards und Watts konservierten diese Stimmungslage. Die Gegenwart ist gnädig und überlässt der Vergangenheit mit allen Wünschen und Träumen kurz das Feld.

Damit wäre das Phänomen Rolling Stones noch nicht erklärt. Immer wieder wächst eine Generation nach, die zum ersten Mal die Stones sehen will. Mit Überraschungen rechnet im Internet-Zeitalter freilich kaum noch jemand. Kostproben der aktuellen „14 on Fire“-Tour lassen sich bei YouTube studieren. Und wenn die Setlist so sehr in Stein gemeißelt bleibt wie bei den bereits absolvierten Auftritten, dann beginnt auch die Show im Wiener Happel-Stadion heute wahlweise mit „Start Me Up“ oder „Jumpin’ Jack Flash“. Und sie endet mit „Satisfaction“. Dabei hatte Jagger in den Sechzigern gesagt: „Als Opa werde ich nicht mehr ‚Satisfaction‘ singen“. Seit Mai ist er Uropa.

Walter Lechner hat sich wieder eine Karte besorgt. „Diesmal“, sagt er und macht eine Pause, „diesmal wird es wohl wirklich das letzte Mal sein: Meine Stones in Wien. Es gibt Gesetze der Natur.“